

Vom Tropfen auf dem heißen Stein. Überlebenshilfe im bolivianischen Urwald.

Ilka Sohr und Torsten Roder

Der Chemnitzer Verein "Projekt Regenzeit e.V." unterstützt gemeinnützige Projekte in einem entlegenen Gebiet Boliviens. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen die Hilfe zur Selbsthilfe für die Menschen, die Schaffung von Verdienstmöglichkeiten, die soziale und medizinische Betreuung der Bewohner abgelegener Dörfer und der Schutz der Umwelt und der angestammten Tierwelt.

The Chemnitz-based organization "Project Rainy Season" supported charitable projects in a remote area of Bolivia. At the centre of its activities stand the concept of help to self-help for the people, the creation of opportunities for employment, social and medical care of the inhabitants of a secluded village, the protection of the environment and of the native animals.

La asociación de Chemnitz en Alemania "Projekt Regenzeit e.V" colabora en proyectos públicos en las regiones más apartadas de Bolivia. La meta de esta ayuda se basa sobre todo en que más adelante sus habitantes se pueden ayudar así mismos, con la producción de puestos de trabajo, atención en la parte social y médica de los ciudadanos de los pueblos más alejados así como el cuidado del medio ambiente y la conservación de la fauna.



Unter dem Palmendach scheint die Luft zu stehen, die Haut ist schweißnass, Myriaden winziger Stechfliegen machen ein Stillhalten zur Qual. Aber wir müssen! Rosa ist gerade mal vier Jahre alt. Ein Falter hat seine Eier ausgerechnet in ihrer Kopfhaut abgelegt. Ihr kleiner Körper bemüht sich den Fremdkörper abzustößen, so ist an ihrem Hinterkopf bereits ein faustgroßer Abszess gewachsen. Die Mutter hält die Kleine im Arm, während Tim ohne Narkose den ersten Schnitt setzt. Ich fixiere die winzigen Hände, welche immer wieder in Richtung Kopf zucken und murmle beruhigende Worte in allen möglichen Sprachen - medizinische Versorgung im Dschungel.

Der Anfang

All unsere bisherigen Projekte beginnen mit solchen oder ähnlichen Geschichten. Wir, das sind Ilka Sohr und Torsten Roder, die Initiatoren des Projektes Regenzeit e.V.

Nach vierzehn Reisejahren voller Abenteuer und tief greifenden Erlebnissen reifte in uns der Entschluss, nicht mehr nur zu reisen, Expeditionen zu planen, andere Länder und Kulturen kennen zu lernen, sondern auch Hilfe zu leisten.

Die Initialzündung hatten wir im März 2004, als wir mit Händlern den Rio Casiquaire (Venezuela) befuhren. Wir wurden Zeugen beim Wildern eines Jaguars und sahen die Mondlandschaften im Indianergebiet, die von Goldsuchern hinterlassen wurden.

Aber nicht nur in Südamerika, sondern auch in Asien standen wir oft den katastrophalen Zuständen in den so genannten Dritte-Welt-Ländern machtlos gegenüber.

Gleichzeitig erlebten wir in weiten Teilen eine noch intakte Natur, wie wir sie in Deutschland vergeblich suchen.

Wir wollen einen kleinen Beitrag leisten - wollen den Menschen vor Ort helfen, diese Natur zu erhalten, wollen Alternativen bieten, aufklären und unterstützen!

Bolivien

Bolivien ist neben Paraguay das einzige Binnenland Südamerikas und mit einer Gesamtfläche von 1.098.581 km² drei Mal so groß wie Deutschland. Das Land verfügt über eine reiche kulturelle Tradition sowie über eine immense Anzahl an natürlichen Ressourcen. Im Nordwesten grenzt das Land an Peru, im Westen an Chile, im Süden an Argentinien und Paraguay und im Osten und Norden an Brasilien. Das Land ist durch seine geografische und klimatische Vielfalt geprägt. Es gibt vier Klimazonen: die tropische,



die subtropische, die gemäßigte und die kalte Zone. Daraus resultieren erhebliche Temperaturunterschiede. Die landschaftliche Vielfalt sucht weltweit ihresgleichen. 35 Prozent der Landesfläche nehmen die bolivianischen Anden mit ihren schneebedeckten fünf- und sechstausend Meter hohen Gipfeln ein. Tropische Regenwälder im Amazonastiefland, bizarre Lagunen auf der Hochebene Altiplano, der Salar de Uyuni (Salzpfanne und Salzwüsten), Vulkanlandschaften, Geysire, der höchste schiffbare See (Titicacasee) der Welt, der abrupte steile Andenabbruch an der nord-östlichen Seite der Anden (Yungas), Sumpfgebiete, Steppen und Trockenwälder bilden eine unerschöpfliche Fülle an Landschaftsreichtum. Ca. 25 Prozent der Staatsfläche stehen zumindest theoretisch unter dem Schutz der Regierung und sind in Nationalparks und Schutzgebiete unterteilt - ein Rekordwert im Ländervergleich Südamerikas.



Die Projektstandorte von "Regenzeit" befinden sich in der Nähe von Rurrenabaque.

Auf Grund seiner unglaublichen Biodiversität nimmt der Madidi Nationalpark eine Sonderstellung ein. Beispielsweise leben auf einer Parkfläche von 1,9 Millionen Hektar mehr Vogelarten als in den USA und Kanada zusammen.

Der Nationalpark Sajama um den gleichnamigen höchsten Berg Boliviens (6.542m) beherbergt neben den scheuen Vicunas (Lamaart) auch den ältesten Indianerstamm des bolivianischen Hochlandes. Zum Weltkulturerbe gehören z.B. die Silberminen von Potosí, der Karneval in Oruro und die jesuitischen Missionsdörfer um Santa Cruz.

Bolivien hat als Teil des alten Inkaimperiums eine überwiegend indigene Bevölkerung (ca. 58%). Vor allem die Hochlandbewohner (Quechua und Aymara) haben ihre Traditionen weitgehend erhalten können. Die rein spanischstämmigen Criollos bilden zwar nur ca. 9% der Gesamtbevölkerung, stellen aber nach wie vor den Großteil aller Mitarbeiter in sämtlichen staatstragenden und machtpolitischen Organen und Institutionen. Als präsidiale Republik kann Bolivien auf eine bewegte Geschichte zurückblicken. Seit der Unabhängigkeit im Jahre 1825 gab es über 200 teilweise gewaltsame Machtwechsel. Das ist Weltrekord. Mit Evo Morales hat das Land zurzeit seinen ersten Präsidenten indigener Abstammung.

Projektstandorte Pilon Lajas und Madidi

Beide Schutzgebiete zusammen bilden mit ca. 2,5 Millionen Hektar Fläche eines der artenreichsten und größten Regenwaldschutzgebiete weltweit. Trotz dieser riesigen Ausdehnungen stellt das Problem der Entwaldung eine ernsthafte Bedrohung für das biologische Gleichgewicht in Bolivien dar. Der bolivianische Regenwald weist eine besonders ausgeprägte Artenvielfalt auf, wobei ein Großteil der Vegetation aus endemischen Pflanzenarten besteht. Zwischen 1990 und 1995 verringerten sich die Waldgebiete um drei Millionen Hektar. In Bolivien erfolgt die Abholzung von Wäldern vor allem zur Gewinnung neuer Flächen, die als landwirtschaftliche Anbauflächen, Weideland und für den Anbau tropischer Hölzer für den Export verwendet werden. Eine kleine Minderheit innerhalb der einheimischen indigenen Bevölkerung lebt in den riesigen Regenwäldern im Tiefland Boliviens. Diese Menschen leben ausschließlich von Viehzucht und Landwirtschaft. Überweidung und traditionelle Bewirtschaftungstechniken wie die Brandrodungswirtschaft haben jedoch nicht nur den Verlust ausgedehnter Waldflächen und damit die zunehmende Entwaldung des Landes zur Folge, sondern auch zu einer starken Bodenerosion geführt und dementsprechend zu einer Verminderung der Fruchtbarkeit des Bodens. Aufgrund der Tatsache, dass sich die Regenwälder über eine so große Fläche des Landes erstrecken, versucht die bolivianische Regierung, einen größeren Teil der Bevölkerung als bisher in dieses Gebiet anzusiedeln, wodurch sich die Problematik noch verschärft...

Das technische Wissen in den Tieflandgebieten über alternative Energiequellen ist nicht stark verbreitet. Politisch dreht sich auch in Bolivien alles um vorhandene Rohstoffe, deren Abbau und Vermarktung. Riesige Großprojekte sind in der Planungsphase. Strom, Gas und Öl müssen über